

Schweden während der Pandemie – Paria oder Vorbild?

Eine Nachlese zur schwedischen Corona-Politik

von Johan Norberg,* Schweden



Johan Norberg. (Bild Jesper Sandström, Wikipedia)

Während der Covid-19-Pandemie hob sich Schweden von anderen Ländern ab, indem es sich hartnäckig weigerte, Schulen zu schliessen und Masken anzulegen. Dies war höchst umstritten, und viele Aussenstehende sahen darin ein gefährliches Spiel mit Menschenleben. Aus schwedischer Sicht sah es jedoch so aus, als

seien es andere Länder, die sich auf ein gefährliches Experiment einliessen.

In diesem Papier werden die schwedische Politik und die Gründe für ihre Entscheidungen beschrieben und einige vorläufige Schlussfolgerungen zu den Ergebnissen vorgestellt. Die schwedische Wirtschaft hat die Pandemie besser überstanden als vergleichbare Länder, und Grundschüler haben keine Lerneinbussen erlitten. Diese Vorteile scheinen nicht auf Kosten der menschlichen Gesundheit gegangen zu sein. Bemerkenswerterweise war die Gesamtzahl der überzähligen Todesfälle in Schweden während der drei Pandemiejahre (2020–2022) geringer als in jedem anderen europäischen Land, und die Rate war weniger als halb so hoch wie in Amerika. In Abwesenheit einer strengen staatlichen Kontrolle haben die Schweden ihr Verhalten freiwillig angepasst.

Einleitung

Schweden war während der Pandemie anders: Es blieb hartnäckig offen, während andere Länder ihre Grenzen, Schulen, Restaurants und Arbeitsplätze schlossen. Diese Entscheidung führte zu einem massiven Interesse an Schweden, und nie zuvor haben ausländische Medien so viel über das Land berichtet. Viele Aussenstehende

* Johan Norberg, geboren 1973, ist ein schwedischer Schriftsteller. Er studierte Philosophie, Literatur- und Politikwissenschaften an der Universität Stockholm. Norberg ist Mitglied der *Mont Pelerin Society* und Senior Fellow des *Cato Institute* und Autor von «Open: The Story of Human Progress» (Atlantic Books, 2020).



Eindrücke aus Stockholm und Umgebung. (Bilder mt)

sahen darin ein rücksichtsloses Experiment mit dem Leben der Menschen. Im April 2020 erklärte Präsident *Donald Trump*, dass «Schweden für seine Entscheidung, sich nicht abzuschotten, teuer bezahlen muss». ¹ In der «New York Times» wurde Schwedens Laissez-faire-Ansatz als «warnendes Beispiel für die Welt» bezeichnet, und auf denselben Seiten wurde Schweden als «Pariastaat» beschrieben. ²

Im Rest der Welt herrscht nach wie vor die Meinung vor, dass Schwedens Strategie zu einer menschlichen Katastrophe geführt hat, und viele Menschen glauben, dass die schwedischen Entscheidungsträger diese Strategie später bereuen und schliesslich eine ähnliche Abschottungspolitik wie in anderen Ländern verfolgten. Der vorliegende Beitrag räumt mit diesen ungerechtfertigten Annahmen auf, beschreibt die tatsächliche Pandemiepolitik Schwedens, erklärt, warum das Land diesen Kurs verfolgte, und stellt dar, was wir bisher über die Ergebnisse wissen.

Schwedens Strategie

Der Hauptunterschied zwischen der schwedischen Strategie, die unter einer Regierungskoalition aus Sozialdemokraten und Grüner Partei verabschiedet wurde, und der Strategie der meisten anderen Länder bestand darin, dass sie hauptsächlich auf freiwillige Anpassung statt auf staatlichen Zwang setzte. Die *Corona-Kommission*, ein unabhängiges Gremium, das von der Regierung eingesetzt wurde, um die Reaktion zu bewerten, beschrieb sie so:

«Der von Schweden gewählte Ansatz basierte eher auf freiwilligen Massnahmen und Eigenverantwortung als auf einschneidenden Eingriffen. [...] Die Menschen wurden nicht in demselben Masse wie in vielen anderen Ländern gezwungen, Vorschriften zu befolgen, die ihre persönliche Freiheit einschränkten.»³

Die Regierung empfahl den Schweden, sich sozial zu distanzieren, fernzuarbeiten, nicht unbedingt notwendige Reisen zu vermeiden und im Haus zu bleiben, wenn sie sich krank fühlten, aber sie zwang sie nicht dazu. Der sozialdemokratische Ministerpräsident *Stefan Löfven* erklärte:

«Wir werden nie in der Lage sein, alles gesetzlich zu regeln. Wir werden nie in der Lage sein, alle schädlichen Verhaltensweisen zu verbieten. Jetzt ist es eher eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Es gibt eine individuelle Verantwortung, und jeder Einzelne muss Verantwortung für sich selbst, für seine Mitmenschen und für sein Land übernehmen».⁴

Das waren Begriffe, die man damals in anderen Ländern selten hörte.

Das bedeutet nicht, dass es in Schweden keine Beschränkungen gab. Die restriktivste war, dass öffentliche Versammlungen und Veranstaltungen auf maximal 50 Teilnehmer beschränkt waren im März 2020. Dazu gehörten Theater, Kino, Konzerte, Vorträge, religiöse Versammlungen, Demonstrationen, Sportveranstaltungen und Vergnügungsparks, nicht aber Arbeitsplätze, Einkaufszentren und private Versammlungen. Im November 2020 wurde diese Grenze auf acht Personen gesenkt und dann ab Mai 2021 schrittweise aufgehoben, bis sie im September 2021 ganz wegfiel.

Im April 2020 verbot die Regierung private Besuche in Altenpflegeheimen. Bars und Restaurants wurden angewiesen, nur noch Tischbedienung anzubieten, und die Abstände zwischen den Tischen mussten vergrössert werden. Im November 2020 wurde der Verkauf von Alkohol nach 22 Uhr verboten, und zum Ende des Jahres wurde die Frist auf 20 Uhr vorverlegt. Diese Regel wurde im Juni 2021 abgeschafft.

Die schwedische Gesundheitsbehörde empfahl, dass weiterführende Schulen und Universitäten zwischen März und Juni 2020 und erneut im Dezember 2020 bis Anfang Januar 2021 auf Fernunterricht umstellen sollten, aber Vorschulen und Grundschulen blieben während dieser Zeit geöffnet.

Die meisten Länder, darunter auch Schwedens Nachbarn Norwegen, Dänemark und Finnland, schlossen rasch ihre Landesgrenzen. Finnland

errichtete sogar Binnengrenzen. Der schwedische Staatsepidemiologe *Anders Tegnell* lehnte Grenzschliessungen als «lächerlich» und unwissenschaftlich ab, da das Virus bereits in einem Land ist, das einen solchen Schritt in Erwägung zieht, und Beschränkungen nur der Wirtschaft schaden würden.⁵ Als die Europäische Union jedoch im März 2020 ihre Grenzen für Nicht-Europäer schloss, musste Schweden als EU-Mitglied folgen.

Trotz dieser Ausnahmen erlebten die Schweden eine ganz andere Pandemie. Es gab keinen Ausnahmezustand, keine Ausgangssperren, keine Anweisung, zu Hause zu bleiben oder sich in Sicherheit zu bringen. Die schwedische Jugend wurde ermutigt, ihr Sporttraining und ihre Veranstaltungen fortzusetzen. Die Schulen blieben geöffnet, ebenso wie Büros, Fabriken, Restaurants, Bibliotheken, Einkaufszentren, Fitnessstudios und Friseure. In der Regel wurden die Grenzen für europäische Mitbürger nicht geschlossen und die öffentlichen Verkehrsmittel blieben in Betrieb.

Es gab keine Maskenpflicht und nicht einmal eine Empfehlung für die Öffentlichkeit, Masken zu tragen – bis zum Januar 2021, als sie in öffentlichen Verkehrsmitteln während der Hauptverkehrszeiten (werktags von 7 bis 9 Uhr und von 16 bis 18 Uhr) empfohlen wurden. Während einige andere Regierungen Schulkinder zum Tragen von Gesichtsmasken zwangen, warnte Tegnell sogar davor, Kinder zum Tragen von Masken zu zwingen, da «die Schule kein optimaler Ort für Gesichtsmasken ist».⁶

Wie sehr Schweden von den anderen Ländern abwich, lässt sich anhand des aktuellen *Human Freedom Index* erkennen, der Daten bis 2020 enthält. In diesem ersten Jahr der Pandemie sank Schwedens Freiheitswert auf einer 10-Punkte-Skala nur um 0,19, verglichen mit 0,49 in Grossbritannien und 0,52 in den Vereinigten Staaten. Das einzige reiche Land, das einen geringeren Rückgang der Freiheit als Schweden verzeichnete, war Singapur mit 0,16.⁷

Warum war Schweden anders?

Der Rest der Welt wollte wissen, warum Schweden sich dafür entschieden hat, offen zu bleiben. Die Schweden waren der Meinung, dass die wichtigere Frage lautet: Warum haben andere Länder dichtgemacht? Innerhalb von nur zwei Wochen haben 80 Prozent der Länder der *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (OECD) eine Abschottungspolitik

betrieben. Das Besondere an Schweden war nicht etwa ein seltsames, beispielloses Experiment, sondern die Tatsache, dass die Schweden nicht plötzlich und drastisch ihren Kurs änderten.

Die *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) hatte jahrzehntelang für eine Pandemie geplant, und die Abriegelung ganzer Gesellschaften war nie Teil der Diskussion. Stattdessen konzentrierten sich die Pläne auf den Schutz der Schwächsten, wobei versucht wurde, die Gesellschaft als Ganzes am Laufen zu halten. Das Besondere an Schweden war, dass es sich an diesen Plan hielt, und aus schwedischer Sicht sah es so aus, als würde sich der Rest der Welt auf ein riskantes, unbedachtes Experiment einlassen.⁸

Ein Forscherteam versuchte, den Zeitpunkt der Lockdown-Entscheidungen in den verschiedenen Ländern zu erklären, indem es sich die Ausbreitung der Krankheit, die demografische Struktur und die Kapazität des Gesundheitswesens vornahm. Sie konnten keinen Zusammenhang feststellen, ausser mit einem Faktor: dem Verhalten der Nachbarländer. Nachdem China eine Sperre verhängt und Italien nachgezogen hatte, kopierten sich die anderen Länder, die einen Lockdown verhängt hatten, im Grunde nur gegenseitig.⁹

Das ist keine Wissenschaft, aber es ist politisch sinnvoll. Wenn man der Herde folgt und genauso leidet wie alle anderen, dann kann man sagen, dass man nicht viel hätte tun können, um dieses Leiden zu verhindern. Wenn man aber anders handelt als alle anderen und mit miserablen Ergebnissen konfrontiert wird – schlechter als die anderer Länder –, dann bringt man sich als Politiker in eine schwierige Lage. Das ist der Grund, warum Schweden für andere Regierungen so ein Ärgernis war, und manchmal schien es so, als würden einige ein schwedisches Desaster herbeisehnen. Der britische Gesundheitsminister, der konservative *Matt Hancock*, hatte die Nase so voll von dem, was er das «f---g Sweden argument» nannte, dass er einem seiner Mitarbeiter sagte: «Liefen Sie uns drei oder vier Argumente, warum Schweden in die Irre geht.»¹⁰ *Warum – nicht ob.*

Aber die Frage bleibt: Warum hat Schweden nicht umgeschwenkt, als alle anderen umgeschwenkt sind? Es wurden mehrere Erklärungen vorgeschlagen. Vielleicht ist die soziale Distanzierung den introvertierten Schweden angeboten, so dass wir nicht gezwungen werden müssen, uns darauf einzulassen. Ein Scherz, der die



Runde machte, lautete: «Endlich keine 2-Meter-Regel mehr, jetzt können die Schweden wieder zum üblichen 5-Meter-Abstand zurückkehren». Aber auch die introvertierten Skandinavier in Dänemark und Norwegen entschieden sich für die Abriegelung (wenn auch nicht in dem Masse wie im übrigen Europa und in den USA).

Eine andere Erklärung ist, dass eine Gesellschaft mit einem hohen Mass an sozialem Vertrauen auf freiwillige Verhaltensänderungen setzen könnte, anstatt auf verpflichtende Massnahmen zurückzugreifen. Das stimmt, aber auch hier haben andere Länder mit hohem Vertrauen einen anderen Weg gewählt, und tatsächlich begannen andere Bevölkerungen mit freiwilligen Verhaltensänderungen, sobald die Pandemie begann, bevor sie dazu aufgefordert wurden. Man kann auch argumentieren, dass die Kausalität in umgekehrter Richtung verläuft: Es ist einfacher, allgemeinen Empfehlungen zu folgen, wenn man Ausnahmen machen kann, die einem selbst wichtig sind. Regierungen, die das soziale Leben der Menschen überwachen und das Tragen von Masken erzwingen, könnten Probleme haben, die Loyalität und das Vertrauen ihrer Einwohner zu erhalten.

Eine dritte Erklärung ist, dass die schwedische Regierung nicht das verfassungsmässige Recht hat, die Gesellschaft abzuschotten und Geschäfte zu schliessen. Aber das verzögert die Politik nur, schliesst sie aber nicht aus. Wenn das Parlament der Regierung solche Befugnisse geben wollte, könnte es das tun, und genau das wurde mit einem befristeten Gesetz im April 2020 getan. Eine härtere Politik wurde immer noch als unnötig und zu einschneidend angesehen, und die Regierung hat fast keine dieser Befugnisse genutzt.

An all diesen Erklärungen ist etwas Wahres dran, aber der wichtigste Grund war wahrscheinlich die einzigartige Gewaltenteilung, die in Schweden seit dem 17. Jahrhundert besteht. Die

staatlichen Behörden sind in einem Masse unabhängig, wie es in anderen Ländern nicht der Fall ist. Die Regierung ernennt die Generaldirektoren dieser Behörden, schreibt ihnen aber nicht vor, was sie zu tun haben. Stattdessen sollen sich die Behörden an die Gesetze und Fakten halten. Die Generaldirektoren haben eine feste Amtszeit und werden nicht ersetzt, wenn die Regierung nach den Parlamentswahlen wechselt. Wenn die Regierung der Meinung ist, dass jemand versagt hat, kann sie die betreffende Person ersetzen, aber das kommt nur selten vor.

Dies hat den Behörden traditionell mehr Freiheit gegeben, sich vom Wahlzyklus und der politischen Agenda unabhängig zu machen. Es gibt den regierenden Politikern auch ein Alibi: Sie können sagen, dass dies der Rat ist, den sie von den Experten erhalten haben, und dass sie keinen Grund haben, die Experten in Frage zu stellen.

Hätte sich die Reaktion auf die Pandemie als ernsthaft falsch herausgestellt, hätten die Politiker die Experten dafür verantwortlich machen und ihre Politik ändern können, ohne ihr Gesicht zu verlieren. Dies ist natürlich keine Garantie für gute Ratschläge. Die Welt ist voll von Expertenagenturen, deren Mitarbeiter von einem einzigen Problem besessen sind, die Kompromisse vernachlässigen und die Kosten ihrer Entscheidungen in Bezug auf Freiheit und Wohlstand ignorieren. Durch glückliche Zufälle und besondere historische Umstände hatte die schwedische Gesundheitsbehörde jedoch andere Leute an der Spitze.¹¹

Während der Pandemie half diese Unabhängigkeit der Behörde, einen liberaleren Kurs einzuschlagen. In einigen anderen Ländern orientierten sich die Gesundheitsbehörden eher an den schwedischen Vorgaben, wurden aber von Politikern, die Stärke zeigen wollten, überstimmt. So waren beispielsweise die dänischen und norwegischen Behörden gegen die Schliessung von Grenzen und Schulen, aber politische Erwägungen waren stärker als ihre Bedenken.

Selbst in Grossbritannien, wo die Regierung nach allgemeiner Auffassung schliesslich dem Lockdown zustimmte, weil wissenschaftliche Berater dies forderten, wurde aufgedeckt, dass der mächtige politische Berater von Premierminister *Boris Johnson*, *Dominic Cummings*, die unabhängigen wissenschaftlichen Berater der Regierung dazu drängte, schnellere und umfassendere Lockdown-Massnahmen zu empfehlen.¹²

In Schweden, wo weniger Bedarf an politischem Ansehen bestand, bestimmte die Ge-

sundheitsbehörde die Politik, und die Politiker fühlten sich wohl dabei, die Behörde nicht zu überstimmen. Die Argumente waren zweierlei: Erstens kann man nicht alle Anstrengungen auf ein einziges Problem konzentrieren, und zweitens sind Empfehlungen nachhaltiger als eine staatliche Kontrolle. Es gibt wichtige Überlegungen, die durch eine Schliessung bedroht werden könnten: der Verlust von Lernen, Gemeinschaft, Produktion und Lebensunterhalt. Die Menschen leiden nicht nur unter Viren, sondern auch unter Einsamkeit, psychischen Erkrankungen, häuslicher Gewalt, Arbeitslosigkeit und anderen Auswirkungen strenger Lockdowns.

Menschen können nicht ewig unter Lockdown-Bedingungen leben, und deshalb fangen sie an zu leiden und schliesslich die Regeln zu brechen – und wenn das passiert, wird das Virus durchbrechen. Länder, die sich abschotteten, werden Todesfälle nicht vermeiden, sondern nur hinauszögern, was mit hohen sozialen und wirtschaftlichen Kosten verbunden ist. Da nicht bekannt war, wann ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde und wie wirksam er sein würde, war es wichtig, Lebensweisen zu entwickeln, die über einen langen Zeitraum aufrechterhalten werden konnten.

In einem *Nature*-Interview im April 2020 sagte Schwedens staatlicher Epidemiologe Anders Tegnell, das öffentliche Gesicht der schwedischen Strategie: «Abschottung, Lockdowns, Schliessung der Grenzen – nichts hat meiner Ansicht nach eine historische wissenschaftliche Grundlage. Wir haben uns eine Reihe von Ländern der Europäischen Union angesehen, um zu sehen, ob sie eine Analyse der Auswirkungen dieser Massnahmen veröffentlicht haben, bevor sie in Kraft traten, und wir haben fast keine gefunden.»¹³

Was dachten die Schweden?

Diese politische Entscheidung war umstritten, wurde aber von der Bevölkerung weitgehend unterstützt. Der Anteil der Schweden, die sagten, dass sie die COVID-19-Strategie ihrer Regierung gutheissen, lag im Juni 2020 bei 53 Prozent; während der gesamten Pandemie schwankte er zwischen 42 und 62 Prozent, und im Januar 2022 war er mit 52 Prozent wieder fast genau auf dem Ausgangsniveau. Das sind mehr als doppelt so viele wie die, die der Strategie kritisch gegenüberstanden – 23 Prozent. Der Anteil derjenigen, die der Meinung waren, dass die öffentliche Gesundheit zu wenig berücksichtigt wurde, lag im März/April 2020 bei 17 Prozent. Im Januar 2022 lag er immer noch bei 17 Prozent.¹⁴

Umfragen im März und April 2020 zeigten, dass mehr als 70 Prozent der Schweden der Gesundheitsbehörde vertrauten, im Januar 2022 waren es 68 Prozent.¹⁵ 53 Prozent der Befragten gaben im März 2020 an, dass sie dem staatlichen Epidemiologen Anders Tegnell vertrauten, womit er beliebter war als jeder andere Parteichef. Dieser Wert stieg auf fast 70 Prozent im Mai, fiel aber auf 54 Prozent im Januar 2021. Dies bedeutet jedoch eine hohe Nettozustimmung zu Tegnell, da nur 22 Prozent ihm wenig Vertrauen entgegenbrachten.¹⁶

Die Unterstützung für die sozialdemokratische Regierungspartei nahm zu. Anfang 2020 lag die Partei in den Umfragen bei rund 23 Prozent, aber als das Virus um sich griff, stieg die Unterstützung für die Partei auf über 30 Prozent. Dies war teilweise ein «Fahنشwenk»-Effekt, und die Zahlen gingen später leicht zurück, dennoch erreichte die Partei bei den Wahlen im September 2022 einen Stimmenanteil von 30,3% und übertraf damit die Erwartungen.

Die relative Popularität des schwedischen Ansatzes spiegelte sich in der Tatsache wider, dass die Oppositionsparteien keinen Wahlvorteil darin sahen, ihn anzugreifen. Die Mitte-Rechts-Parteien haben im Grunde einen politischen Waffenstillstand geschlossen und die übergreifende Strategie der Regierung kaum in Frage gestellt. Die einzige grosse Ausnahme bildeten die nationalistisch-populistischen *Schwedendemokraten*, die die Schliessung der schwedischen Schulen und die Absetzung Tegnells als staatlicher Epidemiologe forderten. Die Partei sank in den Umfragen von etwa 25 auf 20 Prozent, und da die Gegenreaktion der Bevölkerung gegen die Strategie ausblieb, wurden die Schwedendemokraten in ihrer Opposition stiller, anstatt sich zu verdoppeln.

In anderen Ländern hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass die schwedischen Entscheidungsträger die Strategie des Landes bedauerten, als die Zahl der Todesopfer zunahm, und dass sie sich entschuldigten und einen Rückzieher machten. Die wichtigste Quelle für diese Interpretation ist ein Missverständnis eines Interviews mit Anders Tegnell im schwedischen öffentlichen Rundfunk im Juni 2020. Tegnell antwortete auf eine Frage, dass Schweden im Nachhinein einige Dinge anders gemacht hätte, wenn es alle Informationen im Voraus gehabt hätte. Dies wurde in der ganzen Welt als eine Aussage der Reue und eine Abkehr von der Strategie der Offenheit wiedergegeben. So titelte der «Tele-



graph»: «Der Architekt der schwedischen Coronavirus-Strategie bedauert, keinen strengeren Lockdown verhängt zu haben.», und die «Washington Post» berichtete: «Ein Wissenschaftler, der hinter der schwedischen COVID-19-Strategie steht, meint, sie habe zu viele Todesfälle zugelassen.»¹⁷

Tegnell wies diese Interpretation jedoch zurück: «Es ist überhaupt nicht so, wir denken immer noch, dass die Strategie gut ist, aber es gibt immer Verbesserungen, die man machen kann, besonders wenn man den Vorteil der Rückschau hat. Und ich persönlich fände es ziemlich seltsam, wenn Sie eine solche Frage anders beantworten würden.»¹⁸

Auf die Frage, welche konkreten Verbesserungen ihm bei einer Pressekonferenz am selben Tag vorschwebten, antwortete Tegnell, Schweden hätte mehr für den Schutz von Pflegeheimen und den Ausbau der Testkapazitäten tun müssen.

Ähnlich übertriebene und völlig falsche Interpretationen folgten, als Schwedens König und Ministerpräsident den Verlust von Menschenleben als «Versagen» bezeichneten und sagten, dass Pflegeheime besser hätten geschützt werden müssen.

Die BBC beschrieb dies als «Der schwedische König Carl XVI. Gustaf sagt, der Coronavirus-Ansatz sei «gescheitert.» und Bloomberg als «Der schwedische Ministerpräsident räumt ein, dass die Strategie zur Eindämmung des Virus unzureichend war.»¹⁹ Weder der König noch der Ministerpräsident bezeichneten die Gesamtstrategie als falsch oder meinten, Schweden hätte abgeriegelt werden sollen.

Wie ist es ausgegangen?

Analysten aus anderen Ländern – und sogar einige schwedische Wissenschaftler – sagten eine Katastrophe voraus. Ein einflussreiches schwedisches Modell, das sich an der berühmten briti-

schen *Imperial-College*-Studie orientierte, prognostizierte, dass Schweden bis Anfang Mai 2020 20 000 Covid-19-Patienten haben würde, die intensivmedizinisch versorgt werden müssten, und dass der Bedarf an Intensivstationen die Kapazität um das 40fache übersteigen würde. Bis zum 1. Juli, würde es in Schweden 82 000 Covid-19-Todesfälle geben.²⁰ Das Modell des *Imperial College* sagte zwischen 66 000 und 90 000 Todesfälle voraus, wenn keine Abhilfemassnahmen ergriffen werden, und eine Spitzennachfrage nach Patienten auf der Intensivstation, die die Kapazität um das 70fache übersteigt.²¹

Die schwedische Gesundheitsbehörde ging von einem weit weniger pessimistischen Worst-Case-Szenario aus und prognostizierte für Mitte Mai einen Spitzenwert von etwa 1700 Intensivpatienten. Das war immer noch mehr als das Dreifache der Kapazität des Gesundheitswesens vor der Pandemie.

Schweden war schnell und in grossem Umfang betroffen. Schwedische Kinder haben jedes Jahr einwöchige Winterferien, in denen viele schwedische Familien zum Skifahren in die italienischen und österreichischen Alpen fahren. Im Jahr 2020 hatten die Stockholmer Schulen diese Pause vom 17. bis 23. Februar, also zur gleichen Zeit, als die Infektionen in Norditalien überhandnahmen, so dass Stockholmer Familien das Virus in grossem Umfang einschleppten, bevor es als grosses Problem angesehen wurde und bevor in anderen westlichen Ländern überhaupt über Schliessungen diskutiert wurde. Wie wichtig dieses Timing ist, zeigt die Tatsache, dass die Infektionen in den zweit- und drittgrössten Städten Schwedens, Göteborg und Malmö, die in den beiden vorangegangenen Wochen Winterpause hatten, nicht anschwellen.

Doch schliesslich verbreitete sich das Virus rasch in der Bevölkerung. Im Frühjahr 2020 gab es in Schweden zeitweise eine der höchsten Covid-19-Todesraten in Europa. Die Infektion fand ihren Weg in viele Pflegeeinrichtungen für alte Menschen. Wie die Corona-Kommission später feststellte, war das Bestreben, solche Hochrisikogruppen zu schützen, «ein Ansatz, der sich ziemlich schnell eher als Hoffnung denn als Aktionsplan herausstellte».²²

Bis zum 1. Juli 2020 hatte Schweden 517 Covid-19-Todesfälle pro eine Million Einwohner zu verzeichnen, was zwar niedriger war als in Italien und Spanien, aber fünf- bis zehnmal höher als in den geografisch und kulturell nächstgelegenen

Nachbarländern Norwegen, Dänemark und Finnland. Dies liess Schwedens Vorgehen gegen Covid-19 wie ein Fiasko aussehen.²³

In jenem Sommer beschrieb die «New York Times» Schweden als einen «Pariastaat» und ein «abschreckendes Beispiel».²⁴ *Reuters* berichtete: «Schwedens liberale Pandemie-Strategie wird angesichts der steigenden Zahl von Todesopfern in Stockholm in Frage gestellt.»²⁵ und Präsident *Donald Trump* wies die Strategie von sich: «Nun, sie reden über Schweden, aber Schweden leidet sehr stark. Sie wissen das, oder? Schweden hat das getan. Die Herde. Sie nennen es Herdenimmunität. Schweden leidet sehr, sehr stark.»²⁶

Aber selbst zu diesem frühen Zeitpunkt der Pandemie war es offensichtlich, dass die düsteren Prognosen der schwedischen und anderer Modellierer weit daneben lagen. Anfang Juli hatte Schweden nicht die 82 000 Todesfälle zu beklagen, von denen die Modelle ausgegangen waren, sondern 5455 – weniger als 7 Prozent der vorhergesagten Zahl. Und es gibt Hinweise darauf, dass diese Menschen nicht starben, weil das Gesundheitssystem überfordert war. Selbst während des Höhepunkts, als die Modelle erwarteten, dass 40 bis 70 Menschen um jedes Krankenhausbett kämpften, gab es auf den Intensivstationen eine Überkapazität von etwa 20 Prozent. In Stockholm wurde ein neues Feldlazarett gebaut, das Hunderte von Patienten aufnehmen sollte, doch die Journalisten warteten vergeblich auf die Ankunft der ersten Patienten. Es wurde abgebaut, bevor es überhaupt eröffnet werden konnte.

Man könnte argumentieren, dass die mediale Verbreitung der düsteren Prognosen der Modelle die Schweden dazu veranlasste, ihr Verhalten zu ändern und die Kapazitäten des Gesundheitswesens aufzustocken, und so dazu beitrug, eine Katastrophe zu vermeiden. Tatsächlich waren die meisten Modelle jedoch davon ausgegangen, dass es bereits zu spät war, selbst wenn Schweden zu einer starken Eindämmung überging. Der Bedarf an Betten auf der Intensivstation in Schweden wird «mindestens 10-mal grösser sein, auch wenn bis zum 10. April Strategien eingeführt werden, die sich den strengsten in Europa annähern» (was natürlich nicht der Fall war), schrieben beispielsweise *Jasmine M. Gardner* von der Universität Uppsala und ihre Kollegen.²⁷

Bis zum 14. Juni 2023 hatte Schweden insgesamt 2322 Covid-19 Todesfälle pro Million Einwohner zu beklagen. Das waren immer noch fast 40 Prozent mehr als in Norwegen, Dänemark und

Finnland, aber bei weitem nicht so hoch wie das 5- bis 10-fache der Todesraten zu Beginn der Pandemie. Und es ist eine niedrigere Rate als in Südeuropa – und viel niedriger als in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich, die beide mehr als 3300 Todesfälle pro Million Menschen hatten (siehe Abbildung 1).²⁸

Trotz der raschen Erfindung und weltweiten Einführung eines Impfstoffs stellte sich entgegen den Erwartungen der schwedischen Gesundheitsbehörde heraus, dass das vergleichsweise schlechte Abschneiden Schwedens zu Beginn der Pandemie grösstenteils darauf zurückzuführen war, dass es anderen Ländern gelungen war, Fälle und Todesfälle zu verzögern, anstatt sie zu verhindern. Schweden hatte die meisten Todesfälle im Jahr 2020 zu beklagen, während die nordischen Nachbarländer und viele andere Länder sie im Jahr 2022 zu beklagen hatten.

Übermässige Todesfälle

Die Zahl der Covid-19-Todesfälle ist jedoch nicht so einfach zu ermitteln, wie es scheint. Einige Länder haben die Todesfälle ausserhalb von Krankenhäusern nicht gezählt. Wenn Patienten zu Hause oder in Pflegeheimen starben, wurden sie nicht automatisch in die Datensätze aufgenommen. In Schweden hingegen glichen die Behörden die Listen der Infizierten automatisch mit dem Bevölkerungsregister ab, so dass jeder Verstorbene, der positiv auf das Virus getestet wurde, als Covid-19-Toter gezählt wurde, auch wenn er an einem Herzinfarkt oder einem Sturz starb. Schweden meldete also viele Menschen, die *mit* Covid-19 starben, nicht *an* Covid-19.

Selbst in einem Land, das Schweden so ähnlich ist wie Norwegen, wurden Todesfälle nur dann als Covid-19-Todesfälle gezählt, wenn der behandelnde Arzt zu dem Schluss kam, dass Covid-19 die Todesursache war, und die Gesundheitsbehörde des Landes anrief, um dies zu melden. «Es ist möglich, dass die Zahl der registrierten Todesfälle in Norwegen höher wäre, wenn wir wie Schweden zählen würden», sagte ein Arzt der norwegischen Gesundheitsbehörde im April 2020.²⁹

Deshalb haben so viele Wissenschaftler und Entscheidungsträger darauf bestanden, dass es notwendig sei, eine breitere Perspektive abzuwarten und die überzähligen Todesfälle zu betrachten, d.h. die Zahl der Todesfälle in einem bestimmten Zeitraum im Vergleich zu einem früheren Zeitraum oder einem erwarteten Wert.

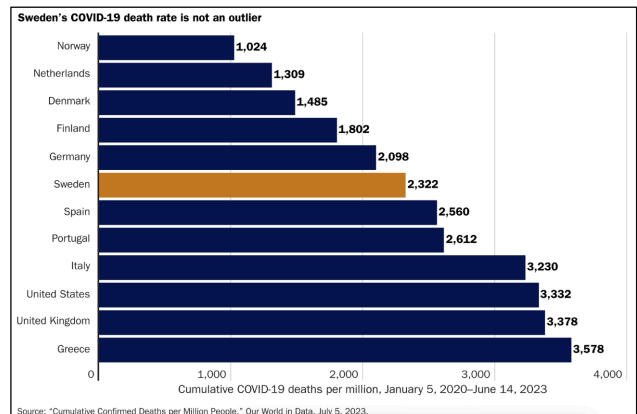


Abbildung 1: Schwedens COVID-19-Sterberate ist keine Ausnahmerecheinung.

Jetzt haben wir diese Zahlen. Betrachtet man die überzähligen Todesfälle in den drei Pandemie-jahren 2020–2022 im Vergleich zu den drei vorangegangenen Jahren, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Demnach war die Zahl der überzähligen Todesfälle in Schweden während der Pandemie um 4,4 Prozent höher als in den Vorjahren. Verglichen mit den Daten, die andere Länder an Eurostat melden, ist dies weniger als die Hälfte des europäischen Durchschnittswertes von 11,1 Prozent, und bemerkenswerterweise ist dies die niedrigste Übersterblichkeitsrate während der Pandemie von allen europäischen Ländern, einschliesslich Norwegen, Dänemark und Finnland (siehe Abbildung 2).³⁰

Diese Zahlen sind zwar überraschend, aber nicht umstritten. Es sind die Zahlen, die jedes Land für sich selbst meldet. Die rohe Sterbeziffer ist jedoch ein ungenaues Mass. Sie berücksichtigt nicht die Struktur der Bevölkerung, wie Alter und Gesundheitszustand. Sie behandelt die Todesfälle durch Covid-19 genauso wie die Todesfälle durch Verkehrsunfälle und Selbstmorde. Auf diese Weise lässt sich jedoch das Problem umgehen, dass die Covid-19-Todesfälle in den einzelnen Ländern unterschiedlich gezählt werden, und es stellt ein wichtiges Korrektiv zu der Annahme dar, dass Schweden freiwillig in grossem Umfang Leben geopfert hat.

Die Zahlen können um das bereinigt werden, was aufgrund von Bevölkerungsprognosen zu erwarten war, auch wenn solche Daten nicht für alle Länder vorliegen und die Wahl der Methode zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Wenn *Statistics Sweden* die überzähligen Todesfälle mit den prognostizierten Todesfällen auf der Grundlage der Bevölkerungsentwicklung und des Alters vergleicht, hat Schweden mit 4,2 Prozent immer noch weniger überzählige Todesfälle als seine Nachbarländer, aber der Unterschied zu

Dänemark (4,3) und Norwegen (4,5) wird unbedeutend. In Finnland ist die Rate mit 8,2 Prozent fast doppelt so hoch.³¹

Das Ergebnis ist etwas anders, wenn die Website *Our World in Data* den *Human Mortality Dataset* verwendet und die überzähligen Todesfälle mit den vorangegangenen fünf Jahren vergleicht, anstatt mit den vorangegangenen drei Jahren. Dann hat Dänemark eine niedrigere Rate als Schweden, Norwegen liegt nahe bei Schweden und Finnland höher als Schweden.³² «The Economist» hat seine eigene Methode zur Messung der überzähligen Todesfälle und kommt zu einem ähnlichen Ergebnis.³³

Trotz unterschiedlicher Methoden und Ergebnisse deuten alle diese Studien darauf hin, dass Schweden in Bezug auf die Covid-19-Todesfälle ein typisches nordisches Land ist. Das ist erstaunlich, da Schweden im Vergleich zu seinen Nachbarländern eine höhere Bevölkerungsdichte, mehr überfüllte Haushalte und einen höheren Anteil an im Ausland geborenen Menschen aufweist (eine Gruppe, die sich als besonders gefährdet erwiesen hat). *Preben Aavitsland* von der norwegischen Gesundheitsbehörde kommt zu dem Schluss, dass «andere Länder es geschafft haben, einige Todesfälle hinauszuzögern, aber jetzt, drei Jahre später, stehen wir ungefähr an der gleichen Stelle».³⁴ Genau wie Schwedens Epidemiologen vorhergesagt hatten.

Und natürlich schnitt die nordische Region im internationalen Vergleich sehr gut ab. Laut *Our World in Data* lag die Übersterblichkeitsrate in Schweden bei 5,6 Prozent, verglichen mit 10 Prozent in Grossbritannien und 14 Prozent in den Vereinigten Staaten. Nach der Methode von «The Economist» lag die schwedische Übersterblichkeitsrate bei 180 pro 100 000 Menschen, verglichen mit 345 in Grossbritannien und 400 in den USA.

Erstaunlicherweise hatte Schweden eine der niedrigsten Sterberaten aller europäischen Länder und weniger als die Hälfte der Sterberate der USA.

Ein Grund dafür, dass Schweden die Pandemie viel besser überstanden hat, als viele Wissenschaftler, Journalisten und Politiker erwartet hatten, war, dass sie nur an strenge staatliche Kontrollen oder an «business as usual» dachten. Sie haben eine dritte Möglichkeit nicht in Betracht gezogen: dass sich die Menschen freiwillig anpassen, wenn sie merken, dass Leben auf dem Spiel stehen. Die Schweden änderten ihr Verhalten schnell und folgten grösstenteils den Emp-

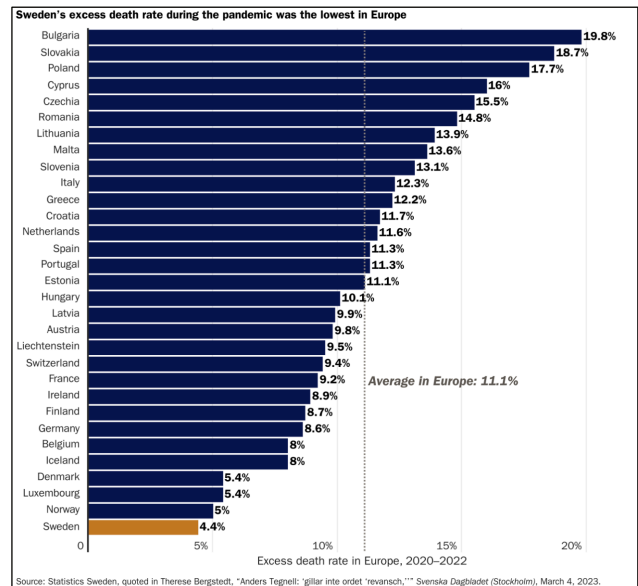


Abbildung 2: Schweden hatte während der Pandemie die niedrigste Übersterblichkeitsrate Europas.

fehlungen. Bereits im April 2020 arbeitete die Hälfte der Beschäftigten von zu Hause aus und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel war um die Hälfte zurückgegangen. Mobilitätsdaten von Telekommunikationsanbietern zeigen, dass die Mobilitätsmuster in Schweden denen der Nachbarländer ähneln. Wenn überhaupt, reduzierten die Schweden ihre Reisetätigkeit insgesamt etwas stärker.³⁵

Der Unterschied bestand darin, dass die Schweden, wenn sie auf der Grundlage lokaler Kenntnisse und individueller Bedürfnisse beschlossen, zur Arbeit zu gehen, Sport zu treiben oder einen Verwandten oder Freund zu treffen, dies tun konnten, ohne von der Polizei angehalten zu werden. Dies bedeutete, dass die Pandemie in Schweden weniger politisiert wurde, und vielleicht auch, dass die Menschen die Notwendigkeit, unter aussergewöhnlichen Bedingungen zu leben, länger akzeptierten, als sie es ohne diese individuellen Notausgänge getan hätten.

Andere Indikatoren

Die schwedische Wirtschaft ist sehr offen und exportabhängig, und wenn die Welt leidet, leidet auch Schweden. Dennoch hat sich die schwedische Wirtschaft viel besser entwickelt als die vergleichbarer Länder. Die Weltwirtschaft war nach 2021 um 2,9 Prozent kleiner, als es nach der Prognose der *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (OECD) vor der Pandemie der Fall gewesen wäre; die Eurozone war um 2,1 Prozent kleiner und die US-Wirtschaft um 1,2 Prozent kleiner. Die schwedische Wirtschaft war um 0,4 Prozent grösser.³⁶ Dies ist umso bemerkenswerter, als die schwedische Re-

gierung viel weniger fiskalische Anreize setzte als die meisten anderen Länder.

Von grösserer Bedeutung für die Zukunft ist der Lernverlust in Ländern, in denen die Kinder monatelang, in einigen Fällen sogar jahrelang, nicht zur Schule gehen durften. Eine internationale Studie, die in *Nature Human Behaviour* veröffentlicht wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass den Schülern im Durchschnitt mehr als ein Drittel des Lernstoffs eines normalen Schuljahres entgangen ist. Besonders besorgniserregend ist, dass diese Schliessungen ärmere Familien härter treffen, da sie die Schulschliessungen nicht in dem Masse kompensieren können wie sozioökonomisch begünstigte Familien.³⁷

Das US-Bildungsministerium kam zu dem Schluss, dass die Hälfte der amerikanischen Schüler zu Beginn des Jahres 2023 in mindestens einem Fach ein ganzes Jahr hinter dem Klassenniveau zurückliegt. «Wir stellen fest, dass sie zu Beginn des Schuljahres in etwa auf dem gleichen Stand sind wie im letzten Jahr», sagt *Rachel Hansen* vom *National Center for Education Statistics*.³⁸

In krassm Gegensatz dazu hatten schwedische Grundschüler während der Pandemie keinen Lernrückstand, wie in einer im *International Journal of Educational Research* veröffentlichten Studie berichtet, in der das Entschlüsseln von Wörtern und das Leseverständnis untersucht wurden. Die Ergebnisse waren während der Pandemie nicht schlechter, und Kinder mit niedrigem sozioökonomischem Hintergrund waren nicht besonders betroffen.³⁹

In den Ländern, die die Pandemie eindämmten, wurden andere Gesundheitsmassnahmen vernachlässigt, während sich alle Massnahmen auf Covid-19 konzentrierten. Allein im Jahr 2021 wurden weltweit 25 Millionen Kinder nicht geimpft, der stärkste Rückgang seit 30 Jahren.⁴⁰ In einigen amerikanischen Bundesstaaten sank die Durchimpfungsrate gegen Masern, Mumps und Röteln während der Pandemie um etwa 5 Prozentpunkte.⁴¹ In Schweden hingegen gab es überhaupt keinen Rückgang. Im Jahr 2020 lag die schwedische Impfquote für Kinder bei 97,2 – ein Zehntelprozentpunkt höher als im Jahr zuvor.⁴²

Angst und Isolation während der Pandemie können sich auf die psychische Gesundheit ausgewirkt und Gefühle von Einsamkeit und Depression verstärkt haben. Die meisten Studien decken jedoch nur den Beginn der Pandemie ab, und es wird einige Zeit dauern, bis wir mehr über die langfristigen Auswirkungen auf die psychi-



sche Gesundheit wissen. Eine Überprüfung von Studien über die Allgemeinbevölkerung bis April 2022 ergab, dass sich die psychische Gesundheit während der Pandemie insgesamt nur geringfügig verändert hat, aber die Möglichkeit besteht, dass gefährdete Gruppen Probleme haben, die sich von denen der übrigen Bevölkerung unterscheiden.⁴³

Dem *World Happiness Report* zufolge hat sich das selbstberichtete Wohlbefinden in Schweden während der Pandemie nicht verringert. Dies ist jedoch weniger aussergewöhnlich, als es klingt, da der globale Durchschnitt in den Jahren 2020 bis 2022 genauso hoch war wie in den Jahren 2017 bis 2019. Insgesamt scheinen die Lebensbewertungen widerstandsfähig zu sein, auch wenn die Durchschnittswerte wiederum Rückgänge für kleinere, gefährdete Gruppen verbergen können.⁴⁴

Mitten in einer grossen Katastrophe gibt es manchmal weniger Selbstmorde, aber wenn die Auswirkungen posttraumatischer Belastungsstörungen zum Tragen kommen, gibt es mehr davon. Dies scheint auch während der Pandemie der Fall gewesen zu sein. In den ersten Monaten meldeten viele Länder weniger Selbstmorde, aber eine 2022 durchgeführte Überprüfung von 1052 Studien über Selbstmorde ergab, dass die meisten Studien einen steigenden Trend bei der Zahl der Selbstmorde während der Pandemie meldeten.⁴⁵ In Schweden gab es keinen Anstieg der Selbstmorde, sondern vielmehr einen leichten Rückgang von 2019 bis 2021.⁴⁶

Da Paare, die zu Hause bleiben mussten, gezwungen waren, unter demselben Dach zu wohnen, nahmen die Fälle häuslicher Gewalt zu. Eine Studie über die Vereinigten Staaten und sechs andere Länder kam zu dem Schluss, dass die Lockdowns die häusliche Gewalt um etwa 8 Prozent erhöht haben.⁴⁷ Die gleiche Methode wurde nicht verwendet, um die Situation in Schweden zu analysieren, aber die gemeldete Zahl der Fälle

von Missbrauch gegen Frauen und Mädchen durch einen gegenwärtigen oder früheren Partner ging zwischen 2020 und 2022 um etwa 25 Prozent zurück.⁴⁸

Diese Daten sind mit Vorsicht zu geniessen, da sie vorläufig sind, internationale Vergleiche schwierig sind und die langfristigen Auswirkungen der Abriegelungen noch unbekannt sind. Sie deuten jedoch alle darauf hin, dass Schweden während der Pandemie viel besser als andere Länder abgeschnitten hat.

Schlussfolgerung

Die unabhängige schwedische Corona-Kommission, die von der Regierung auf Druck des Parlaments eingesetzt wurde, kritisierte viele Aspekte des Handelns der Behörden während der Pandemie, kam aber insgesamt zu einem positiven Ergebnis:

«Der eingeschlagene Weg der Krankheitsvorbeugung und -bekämpfung, der sich auf Ratschläge und Empfehlungen konzentrierte, von denen erwartet wurde, dass die Menschen sie freiwillig befolgen, war grundsätzlich richtig. Er bedeutete, dass die Bürger mehr persönliche Freiheit behielten als in vielen anderen Ländern [...] [und] viele Länder, die [einen anderen] Ansatz verfolgten, haben deutlich schlechtere Ergebnisse erzielt als Schweden, was zumindest zum jetzigen Zeitpunkt darauf hindeutet, dass es höchst ungewiss ist, welche Wirkung die Lockdowns tatsächlich hatten.»⁴⁹

Als man sich für eine Pandemiestrategie entschied, konnte man das Endergebnis nicht kennen, und dennoch griffen viele Politiker und Journalisten in Ländern wie den Vereinigten Staaten, Grossbritannien und Norwegen Schweden heftig an, weil es sich für einen ungewöhnlichen und liberaleren Weg wählte. Warum war das so? Preben Aavitsland, Norwegens staatlicher Epidemiologe, hat kürzlich eine Erklärung dafür gefunden:

«Ich denke, es könnte daran liegen, dass alle unsicher waren, was die richtige Reaktion auf die Pandemie war. Und doch entschieden sich fast alle gleichzeitig für lange, harte Lockdowns in der Anfangsphase, inspiriert von Italien, das wiederum von der kommunistischen Diktatur in China inspiriert wurde.

Schweden wurde zu dem Gegenpol, den sie nicht wollten. Schweden untergrub ihr Mantra, dass wir keine Wahl hatten, und zwang sie, ihren Bürgern zu erklären, warum sie taten, was sie taten. Für diese Kollegen wäre es besser gewesen, wenn alle dasselbe getan hätten. Sie versteckten ihre eigenen Unsicherheiten, indem sie Schweden anprangerten.»⁵⁰

Jetzt wissen wir mehr. Es scheint wahrscheinlich, dass Schweden in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, psychische Gesundheit und häusliche Gewalt viel besser abschnitt als andere Länder und die Pandemie mit weniger Todesfällen als in fast allen anderen europäischen Ländern und weniger als der Hälfte der Todesfälle in den USA überstand – einem Land, in dem sowohl der Präsident als auch grosse Zeitungen Schweden wiederholt als abschreckendes Beispiel anführten. Die Schlussfolgerung ist für andere Regierungen unangenehm. Nicht Schweden hat sich auf ein waghalsiges, noch nie dagewesenes Pandemieexperiment eingelassen, sondern der Rest der Welt. Dieses Experiment ist im Vergleich zu dem eines Land, das das «Handbuch nicht weggeworfen» hat, schlecht ausgefallen. Millionen von Menschen wurden ihrer Freiheiten beraubt, ohne dass ein erkennbarer Nutzen für die öffentliche Gesundheit zu verzeichnen war.

Dies ist eine Lehre für die nächste Katastrophe – was immer es auch sein mag und wann immer sie eintritt. Harte Pandemie-Beschränkungen wurden oft mit dem Hinweis auf das Vorsorgeprinzip verteidigt – man solle nicht handeln, bevor eine Fülle von Beweisen vorliege. Es gab jedoch keine Beweise dafür, dass drastische Beschränkungen sinnvoll sind.

In Zeiten der Ungewissheit scheint es keine Vorsichtsmassnahme zu sein, alle politischen Eier in einen Korb zu legen und die Belastung durch einen Gesundheitsnotstand zu erhöhen, indem man die Gemeinden, die Wirtschaft und die Bildung untergräbt. Es scheint sich vielmehr um Fahrlässigkeit zu handeln. Schwedens Alternativmodell bestand darin, sich mehr auf Empfehlungen zu verlassen, auf freiwillige Anpassungen an die Pandemie zu vertrauen und zu versuchen, die Gesellschaft so weit wie möglich am Laufen zu halten. Nach allem, was wir heute wissen, scheint sich dieser Laissez-faire-Ansatz ausgezahlt zu haben.

Quelle: <https://www.cato.org/sites/cato.org/files/2023-08/policy-analysis-959-no-link.pdf>, 29. August 2023.
(Nachdruck und Übersetzung mit freundlicher Genehmigung des Cato Institute.)

(Übersetzung «Schweizer Standpunkt»)

¹ Donald J. Trump (@realDonaldTrump), «Despite reports to the contrary, Sweden is paying heavily for its decision not to lockdown. As of today, 2462 people have died there, a much higher number than the neighboring countries of Norway (207), Finland (206) or Denmark (443). The United States made the correct decision!», Twitter post, April 30, 2020, 7:45 a.m.

² Peter S. Goodman, «Sweden Has Become the World's Cautionary Tale», New York Times, July 7, 2020; and Tho-

- mas Erdbrink, «Sweden Tries Out a New Status: Pariah State», *New York Times*, June 22, 2020.
- ³ «Sammanfattning» in Sverige under pandemin (Stockholm: Statens Offentliga Utredningar, 2022). An English-language summary of the report can be found at «Summary in English», Corona-Kommissionen, Slutbetänkande SOU 2022:10.
- ⁴ Stefan Löfven, Lena Hallengren, Mikael Damberg, Johan Carlson, and Anders Thornberg, press conference, Stockholm, March 27, 2020.
- ⁵ Marta Paterlini, «'Closing Borders is Ridiculous': The Epidemiologist Behind Sweden's Controversial Coronavirus Strategy», *Nature* 580, no. 7805 (April 2020): 574.
- ⁶ «Tegnell: Barn smittar väldigt sällan vuxna», *Dagens Nyheter* (Stockholm), August 16, 2020.
- ⁷ Ian Vásquez, Fred McMahon, Ryan Murphy, and Guillermina Sutter Schneider, *The Human Freedom Index 2022* (Washington: Cato Institute and Fraser Institute, 2022).
- ⁸ Johan Anderberg, *The Herd: How Sweden Chose Its Own Path Through the Worst Pandemic in 100 Years* (Melbourne: Scribe, 2022).
- ⁹ Abiel Sebhata, Karl Wennberg, Stefan Arora-Jonsson, and Staffan I. Lindberg, «Explaining the Homogeneous Diffusion of COVID-19 Nonpharmaceutical Interventions across Heterogeneous Countries», *Proceedings of the National Academy of Sciences*, August 11, 2020.
- ¹⁰ Fraser Nelson, «Britain Was Failed by a Pro-Lockdown Clique Incapable of Admitting Its Errors», *The Telegraph*, March 2, 2023.
- ¹¹ An excellent description of these circumstances and the thinking in the Swedish public health community before and during the pandemic can be found in Johan Anderberg, *The Herd: How Sweden Chose Its Own Path Through the Worst Pandemic in 100 Years* (Melbourne: Scribe, 2022).
- ¹² Alex Morales and Suzi Ring, «Top Aide to Boris Johnson Pushed Scientists to Back a Lockdown», *Bloomberg News*, April 28, 2020.
- ¹³ Marta Paterlini, «'Closing Borders is Ridiculous': The Epidemiologist Behind Sweden's Controversial Coronavirus Strategy», *Nature* 580, no. 7805 (April 2020).
- ¹⁴ Jonathan Wennö, «Allmänhetens tillit, tankar och beteende under coronapandemin», *Kantar Public*, January 28, 2022.
- ¹⁵ Jonathan Wennö, «Allmänhetens tillit, tankar och beteende under coronapandemin», *Kantar Public*, January 28, 2022.
- ¹⁶ Hans Rosén, «DN/Ipsos: Förtroendet rasar för Löfven och Tegnell», *Dagens Nyheter* (Stockholm), January 28, 2021.
- ¹⁷ Richard Orange, «Architect of Sweden's Coronavirus Strategy Regrets Not Imposing Tougher Lockdown» *The Telegraph*, June 3, 2020; and Michael Birnbaum, «Scientist Behind Sweden's COVID-19 Strategy Suggests It Allowed Too Many Deaths», *Washington Post*, June 4, 2020.
- ¹⁸ Andreas Söderlund and Jenny Rydberg, «Tegnell: 'Svenska strategin är bra,'» *SVT Nyheter*, June 3, 2020.
- ¹⁹ «Coronavirus: Swedish King Carl XVI Gustaf Says Coronavirus Approach 'Has Failed,'» *BBC.com*, December 17, 2020; and «Swedish Prime Minister Admits Strategy to Stop Virus Fell Short», *Bloomberg News*, January 23, 2021.
- ²⁰ Jasmine M. Gardner et al., «Intervention Strategies against COVID-19 and Their Estimated Impact on Swedish Healthcare Capacity», April 15, 2020.
- ²¹ Patrick G. T. Walker et al., «Appendix» in «Report 12: The Global Impact of COVID-19 and Strategies for Mitigation and Suppression», Imperial College COVID-19 Response Team, WHO Collaborating Centre for Infectious Disease Modelling, MRC Centre for Global Infectious Disease Analysis, and Abdul Latif Jameel Institute for Disease and Emergency Analytics, Imperial College London, March 26, 2020.
- ²² «Sammanfattning» in Sverige under pandemin (Stockholm: Statens Offentliga Utredningar, 2022). An English-language summary of the report can be found at «Summary in English», CoronaKommissionen, Slutbetänkande SOU 2022:10."
- ²³ «Cumulative confirmed deaths per million people», *Our World in Data*, July 5, 2023.
- ²⁴ Thomas Erdbrink, «Sweden Tries Out a New Status: Pariah State», *New York Times*, June 22, 2020; and Peter S. Goodman, «Sweden Has Become the World's Cautionary Tale», *New York Times*, July 7, 2020.
- ²⁵ Johan Ahlander and Philip O'Connor, «Sweden's Liberal Pandemic Strategy Questioned as Stockholm Death Toll Mounts», *Reuters*, April 3, 2020.
- ²⁶ Donald J. Trump, «Remarks at a White House Coronavirus Task Force Press Briefing», the James S. Brady Press Briefing Room at the White House, April 7, 2020.
- ²⁷ Jasmine M. Gardner et al., «Intervention Strategies against COVID-19 and Their Estimated Impact on Swedish Healthcare Capacity», April 15, 2020.
- ²⁸ «Cumulative confirmed deaths per million people», *Our World in Data*, July 5, 2023.
- ²⁹ John Falkirk, «Dödstal kunde varit högre om vi räknat som Sverige», *Svenska Dagbladet* (Stockholm), April 9, 2020. 30. Therese Bergstedt, «Anders Tegnell: 'gillar inte ordet 'revansch'», *Svenska Dagbladet* (Stockholm), March 4, 2023.
- ³¹ Richard Orange, «FACT CHECK: Did Sweden Have Lower Pandemic Mortality than Denmark and Norway?», *The Local* (Stockholm), March 10, 2023.
- ³² «Excess Mortality: Cumulative Deaths from All Causes Compared to Projection Based on Previous Years, Jan 1, 2023», *Our World in Data*, May 28, 2023.
- ³³ «The Pandemic's True Death Toll», *The Economist*, June 17, 2023.
- ³⁴ Richard Orange, «FACT CHECK: Did Sweden Have Lower Pandemic Mortality than Denmark and Norway?», *The Local* (Stockholm), March 10, 2023.
- ³⁵ «Rapport om rörelse- och resemått», *Folkhälsomyndigheten*, February 6, 2023. This goes some way to explaining the overall finding that lockdowns has little to no effect on COVID-19 mortality. See Jonas Herby, Lars Jonung, and Steve Hanke, «A Literature Review and Meta-Analysis of the Effects of Lockdowns on COVID-19 Mortality», *Studies in Applied Economics* 200 (January 2022).

- ³⁶ Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD Economic Outlook, Volume 2021, Issue 2, Paris: OECD Publishing, 2021; and Carl Johan von Seth, «Sverige fick superåterhämtning mitt i pandemin», *Dagens Nyheter* (Stockholm), January 28, 2022.
- ³⁷ Bastian A. Betthäuser, Anders M. Bach-Mortensen, and Per Engzell, «A Systematic Review and Meta-Analysis of the Evidence on Learning During the COVID-19 Pandemic», *Nature Human Behaviour* 7 (2023): 375–85.
- ³⁸ «Learning Recovery: 2022–2023 School Year», Data Collection: December 2022, Institute of Education Sciences, U.S. Department of Education; and Kayla Jimenez, «Half of Nation's Students Fell Behind a Year During COVID-19 Pandemic», *USA Today*, February 9, 2023.
- ³⁹ Anna Eva Hallin, Henrik Danielsson, Thomas Nordström, and Linda Fälth, «No Learning Loss in Sweden during the Pandemic: Evidence from Primary School Reading Assessments», *International Journal of Educational Research* 114 (2022).
- ⁴⁰ Giorgia Guglielmi, «Pandemic Drives Largest Drop in Childhood Vaccinations in 30 Years», *Nature*, July 26, 2022.
- ⁴¹ Rane Seither, Jessica Laury, Agnes Mugerwa-Kasujja, Cynthia L. Knighton, Carla L. Black, «Vaccination Coverage with Selected Vaccines and Exemption Rates Among Children in Kindergarten, United States, 2020–21 School Year», *Weekly, April 22, 2022*, 71 (16), 561–568, *Morbidity and Mortality Weekly Report, Centers for Disease Control and Prevention*.
- ⁴² Database «Folkhälsodata», Folkhälsomyndigheten, «Barnvaccinationer efter vaccin, region och år 2002–2020. Andel (procent)».
- ⁴³ Ying Sun et al., «Comparison of Mental Health Symptoms before and during the COVID-19 Pandemic: Evidence from a Systematic Review and Meta-analysis of 134 Cohorts», *British Medical Journal*, March 8, 2023.
- ⁴⁴ «World Happiness Report 2023», Sustainable Development Solutions Network, 2023.
- ⁴⁵ Malshani L. Pathirathna et al., «Impact of the COVID-19 Pandemic on Suicidal Attempts and Death Rates: A Systematic Review», *BMC Psychiatry* 22, no. 1 (2022): 506.
- ⁴⁶ «Statistik om Dödsorsaker 2021», Socialstyrelsen, June 22, 2022.
- ⁴⁷ Alex R. Piquero et al., «Domestic Violence During COVID-19: Evidence from a Systematic Review and Meta-Analysis», Council of Criminal Justice, February 2021.
- ⁴⁸ «Anmälda brott 2022», Brottsförebyggande Rådet, 2022.
- ⁴⁹ «Sammanfattning», in *Sverige under pandemin* (Stockholm: Statens Offentliga Utredningar, 2022). An English-language summary of the report can be found at «Summary in English», CoronaKommissionen, Slutbetänkande SOU 2022:10.
- ⁵⁰ Therese Bergstedt, «Dolde osäkerhet genom att skälla ut Sverige», *Svenska Dagbladet* (Stockholm), March 14, 2023.